

Carmel Smith, Sheila Greene (2014): Key thinkers in Childhood Studies

Rezension von *Christina Müller*

Ausgehend von den theoretischen Debatten um Kinder und Kindheit, die sich im nordeuropäischen sowie im angelsächsischen, aber auch angloamerikanischen Raum seit den 1980er Jahren herausbildeten, etablierten sich im deutschsprachigen Raum Forschungsansätze und Thematisierungszusammenhänge, die gemeinhin unter dem Begriff der ‚Neuen Kindheitsforschung‘ zusammengefasst werden. In der englischsprachigen Publikation ‚Key thinkers in Childhood Studies‘ von Carmel *Smith* (Dr., Carlow College/Trinity College Dublin) und Sheila *Greene* (Prof. em., Trinity College Dublin) kommentieren zentrale Protagonist*innen, die an der Herausbildung des internationalen und interdisziplinären Diskurses der ‚Childhood Studies‘ in den vergangenen 30 Jahren maßgeblich beteiligt waren, eben jenen Entstehungs- und Etablierungsprozess.

Die Publikation besteht aus 24 Kapiteln, die wiederum in drei logische Abschnitte untergliedert werden können. Die 22 nicht-standardisierten Experten*inneninterviews werden von einer thematischen und methodischen Einführung sowie einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse gerahmt. Ein Namen- und Stichwortverzeichnis schließt die Publikation ab. Erklärtes Ziel ist es, die Vielzahl an einschlägigen Fachbeiträgen um die subjektiven Perspektiven und Gedanken der wichtigsten Forscher*innen in diesem Feld zu ergänzen und damit eine multiperspektivische Reflexion entlang der Zeitachse zu generieren.

Einleitend wird zunächst in der Einführung die Frage nach der Entstehung, der Entwicklung sowie den aktuellen Debatten des Forschungsfeldes behandelt. Die Autorinnen ordnen hierbei die Publikation in den aktuellen Diskurs ein und skizzieren im Nachfolgenden ihre methodische Vorgehensweise. Die Auswahl der Interviewpartner*innen erfolgte demnach nach dem Kriterium der Bedeutsamkeit für das Feld („significant contribution to the field of Childhood Studies“; S. 10). Dieses sehr subjektive Auswahlkriterium wird jedoch zugleich kritisch von den Autorinnen reflektiert.

Der Hauptteil der Publikation entfaltet sich schließlich durch die in alphabetischer Reihenfolge angeordneten 22 nicht-standardisierten Interviews. Eine Kurzbiografie nebst

Carmel Smith, Sheila Greene (2014): Key thinkers in Childhood Studies. – Bristol: Policy Press, 271 S., ISBN 9781447308072.

Kurzzvorstellung der wichtigsten inhaltlichen Positionen und Publikationen ist den Interviews jeweils vorangestellt. Die Auflistung der im Gespräch erwähnten Publikationen rundet wiederum die einzelnen Kapitel ab. Thematisch wird der Blick jeweils von der Herausbildung der ‚Childhood Studies‘ auf die gegenwärtige Situation gelenkt und zudem wird ein Ausblick auf eine mögliche Weiterentwicklung gegeben. Des Weiteren werden bedeutsame Diskussionsstränge und Themen, methodisch-methodologische Herangehensweisen sowie die Bedeutung von Reflexivität hinsichtlich der eigenen Forschungspraxis fokussiert.

Es folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Carmel *Smith* und Sheila *Greene* stellen als Essenz der Interviews zunächst fest, dass es keine einheitliche Verständigung über die historische Herausbildung des Forschungsfeldes gibt. Die Analyse der Interviews zeigt für die Autorinnen vielmehr auf, dass die subjektive Wahrnehmung der zentralen Ideen und Vorkommnisse, welche zum ‚neuen Paradigma‘ geführt haben, stark durch die geografische Lage sowie die disziplinären Hintergründe geprägt sind. Die Autorinnen identifizieren diesbezüglich drei bedeutsame Einflüsse. Neben dem Projekt ‚Childhood as a Social Phenomenon‘ von Jens *Qvortrup* und Kollegen, heben sie die ab den 19070er Jahren auf beiden Seiten des Atlantiks, in Unkenntnis voneinander, entwickelten innovativen Forschungsmethoden heraus. Als dritter wichtiger Einfluss werden die Aktivisten und Organisationen, die sich in den 1960/70er Jahren für die Rechte der Kinder einsetzten, angesehen. Darüber hinaus analysieren die Autorinnen die Bedeutung der Biografie der Forscher*innen, die in der bisherigen Debatte bislang vernachlässigt wurde, und zeigen auf, dass in einigen Interviews eigene Erfahrungen zu biografisch relevanten Momenten für die Forschungspraxis avancierten. Carmel *Smith* und Sheila *Greene* gehen in ihrem Resümee auf den Einfluss verschiedener Forschungstraditionen ein und reflektieren anhand der Ausführungen von Pia *Cristensen*, William A. *Corsaro* und Barrie *Thorne* insbesondere die Bedeutung ethnografischer Ansätze. Ferner wird das Konzept der ‚agency‘ diskutiert und anschließend die Bedeutung feministischer Theorien hervorgehoben. Nachdem der Status Quo des Forschungsfeldes aus verschiedenen Perspektiven rekapitulierend beleuchtet wurde, werden unterschiedlichen Positionen hinsichtlich der zukünftigen Weiterentwicklung des Forschungsfeldes herausgearbeitet und gegenübergestellt.

Carmel *Smith* und Sheila *Greene* legen mit ‚Key thinkers in Childhood Studies‘ eine facettenreiche Standortbestimmung der ‚Childhood Studies‘ vor. In den Interviews begeben sich die Forscher*innen auf die Suche nach den Anfängen des Forschungsfeldes, explizieren und reflektieren ihre eigenen wissenschaftlichen Tätigkeiten und Positionen und wagen Ausblicke für mögliche und zugleich nötige Weiterentwicklungen der Forschung sowie Theoriebildung vor dem Hintergrund vielfältiger Herausforderungen. Die Stärke des Buches liegt darin, dass keine singuläre Narration entfaltet wird, sondern vielmehr die diskursive Umkämpftheit des Feldes zum Ausdruck gebracht wird. Sie lädt zum kritischen Nachfragen, zur Selbstreflexion sowie zur weitergehenden Recherche und vertiefenden Analyse einzelner Aspekte ein. Tiefergehende Explikationen und Einordnungen der Interviews sowie eine methodisch begründete Argumentation für die Auswahl der Wissenschaftler*innen hätten das Werk sinnvoll ergänzt. Aufgrund der guten Lesbarkeit, der systematischen Struktur sowie den Reflexionen und Kommentierungen des aktuellen Diskussions- und Forschungsstandes aus verschiedenen Perspektiven stellt die Publikation insbesondere für Studierende einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der historischen Rekonstruktion sowie zur aktuellen Debatte der ‚Childhood Studies‘ dar.